

Chef vom Dienst:  
42 800/2971 (Durchwahl)  
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,  
Samstag 10 bis 17 Uhr,  
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,  
übrige Zeit: Tonband

# rathauskorrespondenz

gegründet 1861

# rk

Verlag: R. G. Müller, Medieninhaber, Herausgeber und Druck, Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,  
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien.  
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt

Mittwoch, 15. Juni 1988

Blatt 1161

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

## Politik:

ÖVP: Probleme von Gemeindemietern (1169)

## Kommunal/Lokal:

Billiger Stromtarif wird verlängert (1162)

Zum sechzehnten Mal Wiener Ferienspiel (1163)

Dreimillionster Meter Wasserrohr verlegt (1166)

Haltungsschäden und Wirbelsäulenerkrankungen nehmen zu (1167/1168)

14 Evakuierungen nach Gasaustritt (FS: 14.6.)

## Kultur:

Liederabend und Matinee im Kloster St. Michael (1164)

Neue Ausstellung im Historischen Museum (1164)

Ein „mobiles Büro“ für Wiens Stadtarchäologen (1165)

## **Billiger Stromtarif wird verlängert**

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Die Stromtarifsenkung vom 1. Februar 1987, die ursprünglich bis 31. Dezember 1987 befristet war und dann bis zum 30. Juni 1988 verlängert wurde, wird nun nochmals verlängert. Der Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie hat eine weitere Erstreckung des billigeren Tarifes beim Strom bis Ende des Jahres 1988 beschlossen. Grund dafür ist, daß die für 1988 erwartete Preiserhöhung beim Verbundstrom nun voraussichtlich nicht eintreten wird. Der Arbeitspreis für Haushalte beträgt damit weiterhin 131,4 Groschen pro Kilowattstunde (ohne Mehrwertsteuer) und ist damit um sechs Groschen verbilligt. (Schluß) roh/bs

## Zum sechzehnten Mal Wiener Ferienspiel

Bereits zum sechzehnten Mal in ununterbrochener Folge bietet das Wiener Landesjugendreferat allen Wiener Kindern und Jugendlichen, die ihre Ferien ganz oder teilweise zu Hause verbringen, ein abwechslungsreiches Freizeitprogramm, kündigte Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL Mittwoch an. Das „Wiener Ferienspiel 1988“ und die Aktion „Ferien in Wien“, die ein neuer Bestandteil des Wiener Ferienspiels ist, bieten zwischen 2. Juli und 4. September ein noch nie dagewesenes reichhaltiges Programm.

### 7.736 Einzelveranstaltungen

Im Rahmen des „Wiener Ferienspiels 1988“ gibt es nicht weniger als 113 Aktionen mit insgesamt 7.736 Einzelveranstaltungen. Würde man die Stunden, die die einzelnen Programmpunkte dauern, zusammenzählen, so käme man auf die gewaltige Summe von 28.056 Ferienspiel-Stunden. Und wenn man jeweils eine Ferienspiel-Veranstaltung nach der anderen durchführen würde, so könnte man 3 Jahre, 2 Monate und 13 Tage ohne Pause „ferienspielen“.

### Ferienspiel-Eröffnungsfest auf dem Rathausplatz

Einen Vorgeschmack auf das „Wiener Ferienspiel 1988“ gibt es beim großen Eröffnungsfest, das am 26. Juni von 14 bis 18 Uhr auf dem Rathausplatz und im Rathauspark stattfindet. Informationen über dieses „Extraspielenhollignolliferienspielfest“ gibt es beim Ferienspieltelefon unter 42 800/4100 DW und im Programm des Familiensonntags für den 26. Juni.

### Neu: „Ferien in Wien“ für 11 bis 15jährige

Völlig neu ist heuer die Aktion „Ferien in Wien“, die parallel zum eigentlichen Ferienspiel läuft. Dieses Angebot, das immerhin 57 Aktionen mit 2.558 Einzelveranstaltungen beinhaltet, wendet sich speziell an die Altersgruppe der 11- bis 15jährigen. Weil diese Gruppe sich in der Vergangenheit oft nicht mehr so recht vom Kinderprogramm des „Ferienspiels“ angesprochen gefühlt hat, hat das Wiener Landesjugendreferat sich für die Sommerferien 1988 ein komplett eigenständiges Programm einfallen lassen, führte Smejkal aus. Die Organisatoren haben von Musical-, Stepp- und Jazztanzkursen über Straßentheater, Öko- und Medienworkshops bis hin zu Modedesign-, Foto- und Computerseminaren, Discoververanstaltungen und Sportaktivitäten einiges zu bieten.

Die Programmhefte zum „Wiener Ferienspiel“ und „Ferien in Wien“ erhalten alle Wiener Pflichtschüler noch vor dem Schulschluß von ihren Klassenlehrern in der Schule. Für nähere Informationen steht darüber hinaus das Wiener Ferienspieltelefon 42 800/4100 DW zur Verfügung.

### Höhepunkte im Programm

Zu den Höhepunkten des Ferienspielprogramms, das an 140 Veranstaltungsorten durchgeführt wird, zählen sicherlich die Aktionen „Tanz im Park“ — im Märzpark kann man bei kurdischen, ungarischen, griechischen, orientalischen und natürlich auch österreichischen Volkstänzen zuschauen und mitmachen —, „Mozart für Kinder“ in der Szene Wien, „MUMO-Museum für morgen“, das im Rathaus von Kindern von heute eingerichtet werden soll, „Hula-GOGO-Hula“-Limbotanz im Stadionbad und der „Sportplatz der Offenen Tür“, bei dem sich die Ferienspieler bei „olympischen MINI-Spielen“ mit Olympia-Athleten messen können.

Für die 11 bis 15jährigen gibt es „Pferdesport“ hautnah in der Freudenau, ein „Öko-Spiel-Dorf“, „Müllionäre“, die mit dem Umweltbus der Müllentsorgung auf der Spur sein werden und „Heiß am Gleis“ im Disco-Zug oder die „Strand-Disco“. (Schluß) jel/rr

## **Liederabend und Matinee im Kloster St. Michael**

Wien, 15.6. (RK-KULTUR) Ein Liederabend mit Kristin ENGELHARDT und eine Matinee mit Fritz LEHMANN finden Donnerstag, den 16. Juni, um 19.30 Uhr bzw. Sonntag, den 19. Juni, um 11 Uhr als Rahmenprogramm einer Ausstellung im Kloster St. Michael, 1, Habsburgergasse 12, statt. Im Kloster St. Michael ist derzeit eine Ausstellung mit dem Titel „St. Michael — 1288-1988. Stadtpfarrkirche und Künstlerpfarre von Wien“ zu sehen. Der Liederabend und die Matinee finden im Refektorium des Klosters statt. (Schluß) jel/rr

## **Neue Ausstellung im Historischen Museum**

**„Otto Wagner und das Kaiser Franz Josef-Stadtmuseum.  
Das Scheitern der Moderne in Wien“**

Wien, 15.6. (RK-KULTUR) Im Historischen Museum der Stadt Wien ist vom 16. Juni bis 28. August die Ausstellung „Otto Wagner und das Kaiser Franz Josef-Stadtmuseum. Das Scheitern der Moderne in Wien“ zu sehen. Die Schau kann täglich außer Montag von 9 bis 16.30 Uhr besichtigt werden.

Die Ausstellung, zu der auch ein umfangreicher Katalog zum Preis von 250 Schilling angeboten wird, beschäftigt sich mit einem Werk Otto Wagners, das über das Planungsstadium nicht hinausgekommen ist — das Kaiser Franz Josef-Stadtmuseum. Sie zeigt eindringlich auf, daß die damalige Niederlage Wagners und der Moderne Wien um ein mögliches Stück großartiger Jugendstilarchitektur gebracht hat. (Schluß) ull/rr

## Ein „mobiles Büro“ für Wiens Stadtarchäologen

Wien, 15.6. (RK-KULTUR/KOMMUNAL) Ein Kleinbus für Wiens Stadtarchäologen hat die Österreichische Länderbank der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt. Der Stellvertretende Generaldirektor der Länderbank, Dr. Manfred DRENNIG, übergab das Fahrzeug am Mittwoch im Arkadenhof des Rathauses an Magistratsdirektor Dr. Josef BANDION.

Drennig wies darauf hin, daß die Förderung der Stadtarchäologie durch die Länderbank auch Ausdruck der Identifikation mit der Stadt Wien sei. Das umfangreiche Baugeschehen in Wien erfordere es, die Stadtarchäologie „mobil“ zu machen.

Bandion bezeichnete diese Unterstützung einer wichtigen kommunalen Forschungsaufgabe durch das Kreditinstitut als Modellfall für die gute Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung und Wirtschaft. Gerade im wissenschaftlichen und kulturellen Bereich komme dem Engagement der Wirtschaft und der Erschließung neuer Finanzierungsmöglichkeiten wachsende Bedeutung zu, da nicht alles, was wünschenswert sei, nur aus Steuermitteln finanziert werden könne.

### Gestiegener Stellenwert der Stadtarchäologie

Der Stellenwert der Stadtarchäologie ist in Wien in den letzten Jahren wesentlich gestiegen. Dem wurde, so Bandion, nun auch in organisatorischer Hinsicht Rechnung getragen: Dr. Ortolf HARL, Mitarbeiter des Historischen Museums, ist als eigenständiger Stadtarchäologe unmittelbar der amtsführenden Stadträtin für Kultur unterstellt.

Zu den spektakulärsten Erfolgen der Wiener Stadtarchäologie in letzter Zeit gehören die römerzeitlichen Funde beim Bau der Tiefgarage auf der Freyung, die mittelalterlichen Ausgrabungen im Zuge des U-Bahn-Baus — so wird etwa die alte Stadtmauer in die Gestaltung der künftigen U 3-Station Stubentor integriert — und die Arbeiten im Zusammenhang mit dem Renaissance-Schloß Neugebäude in Simmering. In Schönbrunn ist es Harl erst kürzlich gelungen, das ursprüngliche, 1683 zerstörte Schloß archäologisch nachzuweisen. Gegenwärtig arbeitet er an der Gestaltung eines „Kulturwanderweges“ im Liesingtal. Ein interessantes Projekt für die Zukunft zeichnet sich im Zusammenhang mit den Donauraum-Planungen ab.

Mit dem neuen Länderbank-Kleinbus verfügt Wiens Stadtarchäologe nunmehr über ein „mobiles Büro“ zur Betreuung der verschiedenen Ausgrabungsstätten. (Schluß) ger/bs

## **Dreimillionster Meter Wasserrohr verlegt**

### **Neuer Trinkbrunnen auf dem Schwarzenbergplatz**

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Am Mittwoch wurde auf dem Schwarzenbergplatz, in nächster Nähe des Hochstrahlbrunnens, von Bürgermeister Dr. Helmut ZILK und Stadtrat Dr. Michael HÄUPL im Rahmen einer kleinen Feier der dreimillionste Meter Wasserrohr in die Erde versenkt. Das „Jubiläums-Rohrstück“ gehört zu einer neuen Leitungsverbindung vom 4. in den 3. Bezirk. Sie trägt dazu bei, die Versorgungssicherheit in diesem Bereich zu erhöhen. Gleichzeitig wurde auch ein neuer Trinkbrunnen in Betrieb genommen — Hochquellenwasser, wie es durch den Hochstrahlbrunnen schießt, sprudelt hier jetzt auch in durstige Kehlen.

StR. Dr. Häupl sagte, die Verlegung des dreimillionsten Wasserrohres sei ein Signal dafür, wie sehr die Stadt Wien bemüht ist, die Bevölkerung mit hochwertigem Wasser zu versorgen. Angestrebt werde die Vollversorgung aller Siedlungsgebiete der Stadt. Wichtig sei es, die Bevölkerung darüber aufzuklären, daß sie mit diesem kostbaren, hochgeschätzten Trinkwasser sorgsam umgehen muß. Häupl würdigte die nun erzielte gute Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsfonds, die im Interesse der Menschen liege.

Bürgermeister Dr. Zilk erinnerte an die umfangreichen Zerstörungen, denen die Wiener Wasserversorgungsanlagen im 2. Weltkrieg ausgesetzt waren, und unterstrich die Bedeutung der Versorgung mit Hochquellenwasser. Bei der Feier konnte Zilk auch Rudolf SCHWARZ aus Simmering begrüßen, der die Anregung für die Aufstellung des Trinkbrunnens neben dem Hochstrahlbrunnen gegeben hatte. Dies war einer von rund 4.000 Vorschlägen, die die Wiener im Jahr an den Bürgermeister herantrugen und von denen viele schon verwirklicht werden konnten.

### **125 Millionen Liter lagern unter den Wiener Straßen**

Das unterirdische Versorgungsrohrnetz der Wiener Wasserwerke, das, aneinandergereiht, für die Überbrückung der Entfernung von Wien bis Lissabon reichen würde, ist ständig mit 125 Millionen Litern Wasser gefüllt. Zur Illustration: dieses „stille Reservoir“ würde für den Wiener Bedarf von etwa acht Stunden reichen. Insgesamt verbrauchen die Wiener Haushalte und Betriebe durchschnittlich 409.000 Kubikmeter — 409 Millionen Liter — Wasser pro Tag.

An der kleinen Feier nahmen unter anderem auch Stadtrat Dipl.-Ing. Dr. Rainer PAWKOWICZ und der frühere Wiener Landtagspräsident Hubert PFOCH teil. (Schluß) and/bs

## **Haltungsschäden und Wirbelsäulenerkrankungen nehmen zu**

**10 Jahre Orthopädisches Krankenhaus Gersthof**

Wien, 15.6. (RK-KOMMUNAL) Statistiken zufolge nehmen Erkrankungen der Bandscheiben und die damit verbundenen Haltungsschäden, sowohl bei Erwachsenen, als auch bei Jugendlichen ständig zu. So müssen bereits rund 20 Prozent der Invaliditätspensionen wegen Schäden des Bewegungsapparates — und davon wieder 50 Prozent wegen Wirbelsäulenerkrankungen — gewährt werden. Darüber hinaus haben Reihenuntersuchungen des Gesundheitsamtes ergeben, daß 40 Prozent der Wiener Volksschüler an Haltungsschäden, wie zum Beispiel Flachrücken, Rundrücken, Fehlhaltungen oder Fußfehlern leiden. Dies berichtete Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER Mittwoch im Rahmen eines Pressegespräches anlässlich des 10jährigen Bestehens des Orthopädischen Krankenhauses Gersthof.

### **Zu wenig orthopädische Betten**

Wie Stacher bei dieser Gelegenheit betonte, gab es seit vielen Jahren einen Mangel an orthopädischen Betten. So verfügt Wien bei der Erstellung des „Zielplanes für die Altenversorgung und Altenhilfe“ 1973 im städtischen Krankenhausbereich insgesamt nur über 210 Betten. Um dieses Manko zu reduzieren, wurde deshalb die ehemalige Frauenklinik Gersthof schrittweise in ein orthopädisches Krankenhaus umgewandelt. Mit dieser Maßnahme gibt es nun in den städtischen Krankenanstalten insgesamt 328 orthopädische Betten (davon 78 im AKH und 100 in der Baumgartner Höhe). Die durchschnittliche Bettenauslastung in der Orthopädie beträgt derzeit 83 Prozent, die durchschnittliche Verweildauer 14,4 Tage.

### **Künstliche Gelenke, Tumortherapie, „Moire-Methode“**

Das Orthopädische Krankenhaus Gersthof verfügt, wie der ärztliche Leiter Univ.-Prof. Dr. Hermann NEUGEBAUER erklärte, über insgesamt 150 Betten. Die allgemeine orthopädische Abteilung (Vorstand Univ.-Prof. Dr. Martin SALZER) mit 90 Betten beschäftigt sich vorwiegend mit orthopädischen Eingriffen, wie etwa dem Einpflanzen von künstlichen Gelenken aus Metall und Kunststoff, aber auch mit Tumortherapie. Bekanntlich war die Orthopädie ursprünglich eine vorwiegend unblutige Chirurgie. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg trat die operative Behandlung besonders durch die Einführung der Arthroplastik mit Metall- und Kunststoffgelenken immer mehr in den Vordergrund. Die Abteilung für Wirbelsäulenerkrankungen und Haltungsschäden die von Univ.-Prof. Dr. Neugebauer selbst geleitet wird — übrigens die Erste dieser Art in Österreich — verfügt über 60 Betten. Im Rahmen dieser Abteilung wurde erstmals in Österreich die sogenannte „Moire-Topographie“ eingeführt. Mit Hilfe dieser Methode ist es möglich, ohne Einsatz von Röntgenstrahlen, Wirbelsäulenverkrümmungen optisch darzustellen und zu dokumentieren. Mit 1.300 Miederversorgungen in 10 Jahren liegt diese Abteilung ebenfalls an der Spitze im deutschsprachigen Raum. Zu den ergänzenden Einrichtungen des Orthopädischen Krankenhauses zählen unter anderem eine physikalische Therapie, Ergotherapie und Unterwassertherapie, sowie Möglichkeiten der Heilgymnastik.

### **Zahl der Operationen gestiegen – 20 Prozent Nicht-Wiener Patienten**

Die Patientenfrequenz hat in den letzten Jahren ständig zugenommen. So ist etwa von 1977 bis 1986 die Zahl der Operationen von 1.435 auf 2.135, der jährlichen Röntgenuntersuchungen von rund 9.000 auf fast 15.000, der Pflage tage von 40.000 auf 46.000 und der Aufnahmen von 2.500 auf 3.200

gestiegen. Der Anteil der Patienten aus anderen Bundesländern bzw. aus dem Ausland liegt bei 20 Prozent und ist — mit Ausnahme des Allgemeinen Krankenhauses — im Bereich der städtischen Krankenanstalten nirgends größer als hier.

#### **„Alternativkost“ für Patienten**

Was die Verköstigung der Patienten betrifft, so wird seit kurzem — nämlich seit Inbetriebnahme der neuen Küche — eine zweite Normalkost in Form einer „Alternativkost“ mit Vollkorn, Gemüse, Salaten, Soja, usw. und weniger Fleisch angeboten, die sich bei den Patienten steigender Beliebtheit erfreut.

#### **„Künstlerhaus“-Galerie eröffnet**

Eine weitere neue patientenbezogene Maßnahme stellt auch die soeben gestartete Aktion „Künstlerhaus“-Galerie im Orthopädischen Krankenhaus dar. Aufgrund einer Zusage des Präsidenten des Wiener Künstlerhauses, Prof. Hans MAYR, wurden dem Krankenhaus insgesamt 50 Bilder — Landschaften, Stadt- und Blumenansichten österreichischer Künstler — als Leihgaben zur Verfügung gestellt. Bei den Aquarellen handelt es sich um teils gegenständliche, teils abstrakte Bilder, die sowohl in Patientenzimmern und Ambulanzbereichen, als auch im Verwaltungsbereich, ausgestellt sind. Seitens des Künstlerhauses hat man sich bereit erklärt, auch für einen regelmäßigen Wechsel der ausgestellten Bilder zu sorgen.  
(Schluß) zi/bs

Forts. von Blatt 1167



## **ÖVP: Probleme von Gemeindemieterern**

Wien, 15.6. (RK-POLITIK/KOMMUNAL) Eine Neuvermessung der Gemeindewohnungen und die Berechnung der Mietzinse nach dem Naturmaß und nicht nach dem Rohbaumaß verlangte ÖVP-Gemeinderat Georg FUCHS Mittwoch in einem Pressegespräch. Fuchs verlangte außerdem, daß die städtische Wohnhäuserverwaltung und die Gemeindewohnungen privatisiert werden.

Bezirksvorsteher DDr. LENGHEIMER forderte in seiner Funktion als Mieterbundobmann, daß das geplante Mietermitbestimmungsstatut für Gemeindemieter nicht zu mehr Bürokratie führen dürfe. (Schluß) ah/rr